



# PROMETHEUS 2010

**INTERDISZIPLINÄRE SOMMERAKADEMIE**  
Wo kommen unsere Energien her?



VORWEG GEHEN

**Prof. Dr. Claus Leggewie**  
claus.leggewie@kwi-nrw.de

**Prof. Dr. Ursula Renner-Henke**  
ursula.renner@uni-due.de

**Dr. Peter Risthaus**  
peter.risthaus@rub.de

Universität Essen-Duisburg  
Universitätsstr. 12 · 45117 Essen  
Telefon: (0201) 183 4540  
Telefax: (0201) 183 3347  
Sekretariat: (0201) 183 4190  
www.prometheus2010.de

## Arbeitsenergien

### Bernard Stiegler

Professorial Fellow am Goldsmiths College, London, Gründungsmitglied von Ars Industrialis ([www.arsindustrialis.org](http://www.arsindustrialis.org)), Direktor des Institut de recherche et d'innovation des Centre Georges Pompidou, Paris

### Erich Hörl

Juniorprofessor für Medientechnik und Medienphilosophie an der Ruhr-Universität Bochum, Fellow am Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie (IKKM), Weimar

### Klassenbeschreibung

Die Klasse »Arbeitsenergien« stellt systematische und zeitdiagnostische Überlegungen zu einer allgemeinen psychischen und kollektiven Energetik an. Wie werden Wünsche und Objekte industrialisiert, durch Technik und Medien verknüpft? Welches neue Konzept von *Libidoökonomie* kann diese Lage noch beschreiben. An welcher Stelle kommt Pandora ins Spiel?

Die Frage der Ökonomie von Energien, die insgesamt den Gegenstand der Sommerakademie bildet, wird als Frage zweier unterschiedlicher Formen von Ökonomie aufgeworfen, die es erlauben, zwei unterschiedliche Formen von Energie zu produzieren und zu transformieren. In den Blick kommen sollen dabei insbesondere die Bedingungen der Möglichkeit und Unmöglichkeit, diese zwei Ökonomien und die entsprechenden Energien zu integrieren. Zu untersuchen ist, mit

anderen Worten, die Möglichkeit, die *Ökonomie der Subsistenzen* und die *Ökonomie der Konsistenzen* miteinander zu rekonfigurieren, die Ökonomie der materiellen Güter, die die menschliche Bedürfnisse befriedigen, und die Ökonomie der Wunschobjekte, wie sie mathematische oder philosophische Idealitäten darstellen oder Objekte der Idealisierung und der Sublimierung in all ihren Formen, in ein neues Verhältnis zueinander zu bringen. Der Einsatz der Klasse besteht schließlich darin, ein neues Modell der Industrie zu konturieren, das auf neuen und anderen Fügungen dieser Ökonomien beruht.

\*\*\*

Den Ausgangspunkt der Untersuchung markiert die Frage, was genau geschieht, wenn die Ökonomie der Subsistenzen und die Ökonomie der Konsistenzen in einander übergehen und sich zu vermischen und zu verwirren beginnen. Das ist in dem Augenblick der Fall, als Paul Mazure, der Kompagnon von Freuds Neffen Edward Bernays, der seinerseits die psychoanalytische Theorie in die Public Relations und ins Marketing einführte, erklärt: »Amerika muß von einer Bedarfskultur in eine Wunschkultur übergehen. [...] Die Leute müssen zum Wünschen herangebildet werden, dazu, neue Dinge zu wollen, bevor die alten vollständig konsumiert sind.« Die Ökonomie der Subsistenzen ist die Ökonomie der Bedürfnisse. Die Ökonomie der Konsistenzen stellt hingegen jene der noetischen (spirituellen und intellektuellen) Organisationen und Gestaltungen dar, ohne welche das, was Aristoteles die noetische Seele (den *nous*) nennt, gar nicht existierte. Die noetische Verfassung dieser Seele ist nämlich unhintergebar mit der *philia* verbunden, mit der sozialen Energie, die allen Organisationen zu Grunde liegt und die von diesen Organisationen ihrerseits unterhalten und gepflegt wird, ja um die sie *Sorge tragen*. Nun setzt aber die *philia* den Entwurf von unendlichen Objekten voraus, die nicht existieren, sondern die konsistieren und in deren Konsistenz die existierenden Objekte allererst erscheinen können. Ob man dieses Erscheinen nun Phänomen oder Phantasma nennt, das ist hier zweitrangig. Und ob man die Unendlichkeit dieser Konsistenz als eine reale Idealität setzt (d.h. als andere Welt, wie es Platon getan hat) oder, wie die Psychoanalyse und die Phänomenologie, als eine durch die Sprache oder das Symbolische induzierte Struktur der Ideation, als transzendentes Bewußtsein oder als Unbewußtes, auch das ist - wenigstens in diesem Stadium der Untersuchung - sekundär.

Was die beiden unterschiedlichen Energien anbelangt, die im Rahmen dieser Ökonomien produziert und transformiert werden, so ist zu zeigen, daß ihre Verbindung zwar unerlässlich ist, daß dabei aber immer auch das Risiko vollständiger Konfusion besteht. Auf Seite der Subsistenzen bedeutet das, eine totale und außergewöhnliche energetische Verausgabung auszulösen, was schließlich zu einer Erschöpfung der energetischen Ressourcen der Subsistenz insgesamt führt. Umgekehrt mündet auch die unbegrenzte Fesselung und Ausbeutung libidinöser Energie in deren Erschöpfung und Aufzehrung, schließlich in ihre Auflösung und Zersetzung in Trieb.

Die Frage des Triebs, die Frage seines energetischen Gehalts und seiner Ökonomie (durch die er sich in libidinöse Energie verwandeln kann, d.h. in einen Wunsch) geht durch die Frage der Technik hindurch und quert die technische Frage. Ja Technik stellt überhaupt die Bedingung beider Ökonomien und der jeweiligen Formen von Energie dar, die diese hervorbringen und umbilden. Denn weder gibt es eine Ökonomie der Subsistenzen ohne Technik, die das Haushalten mit Subsistenzen und deren Produktion ermöglicht. Noch gibt es eine Ökonomie der Konsistenzen ohne Technik und zwar, genauer gesagt, ohne hypomnesische Techniken, die einer sublimierenden Anamnese dienen, einer *skholè*, einem *otium* oder anderen noetischen Formen des *Savoir vivre*, wie sie z.B. die Tee-Zeremonie in Japan und die Kultur des Zen darstellt, aus der diese stammt.

Auf Seite der Subsistenzen werden diese Techniken durch die Akteure des *negotium* implementiert, also durch Unternehmen und durch ökonomische Akteure jedweder Art, von den Produzenten bis zu den Konsumenten, von den Landwirten über die Händler und Handwerker bis hin zu den großen Finanzmarktakteuren. Die Ökonomie der Konsistenzen wird ihrerseits durch hypomnesische Dispositive und durch soziale Institutionen ins Werk gesetzt, die allesamt Apparate zur Produktion von Libidoenergie darstellen und die insgesamt die Aufmerksamkeit der psychischen Apparate modellieren. Aufmerksamkeit ist dabei als Vermögen zu begreifen, Triebe in Libidoenergie umzubilden, in Wunsch, in Begehren, in Motivation, in unzählige wunderbare Erhabenheiten und Erhöhungen und in wunderlichste Sublimitäten zu überführen.

Wenn bis ins 19. Jahrhundert die distinkten technischen Dispositive, um die es hier geht, jeweils durch die spezifischen Produktionsapparate der beiden Ökonomien und das heißt von einander geschieden ins Werk gesetzt worden sind, so untersucht diese Klasse die Konsequenzen aus der Tatsache, daß im 20. Jahrhundert und genau in dem Augenblick, da in den Vereinigten Staaten die konsumistische Libidoökonomie entsteht, die getrennten Dispositive zusammenzufallen und miteinander zu verschmelzen beginnen. Das ist ein Prozeß, der sich zwar bereits seit dem 16. Jahrhundert ankündigen mag, insofern jene *hypomnemata*, die zunächst nur Instrumente des Rechnens und der Buchführung sind, sich durch den Buchdruck und den Protestantismus massiv und rasant in der Sphäre des *negotium* ausbreiten und der Kalkül schließlich zu einer primordialischen Funktion der Ökonomie wird. Dabei ist das philosophische Ideal der *mathesis universalis* eine historische Folge dieser Bewegung und nicht, wie Heidegger glaubte, dessen Ausgangspunkt. Jedoch vollzieht sich erst durch den Industriekapitalismus, der eine Annäherung von Wissenschaft und Technik darstellt und schließlich durch den Konsumkapitalismus, wie er zusammen mit den Kulturindustrien entsteht, jener Vereinigungsprozeß, im Zuge dessen das *negotium* das *otium* absorbiert, schließlich zerstört und annihiliert. Es ist genau dies, was Nietzsche als Nihilismus beschrieb. Vor diesem Hintergrund wird in der Klasse auch durchzuarbeiten und zu diskutieren sein, was geschieht, wenn die Verknüpfung der zwei Ökonomien zu ihrer Selbstzerstörung und

ihrer gegenseitigen Aufhebung gerät. Das genau ist der Sinn der ökonomischen Krise, in der wir uns seit 2008 befinden.

Vor diesem Hintergrund gilt es zu guter letzt – und das ist der Fluchtpunkt des Seminars – die Charakteristika eines neuen industriellen Modells herauszuarbeiten, das als *Ökonomie der Kontribution* aufgefaßt werden kann, als Ökonomie des Beitragens, wie sie auf der neuen technisch-medialen Grundlage unserer Gegenwart möglich geworden ist und entsteht. Diese Ökonomie ermöglicht es, neue energetische Anordnungen in Betracht zu ziehen und eine andere Verfassung erneuerbarer und libidinöser Energien zu erwägen, die auf einer neuen Lebensweise und auf einer entsprechend anderen Noopolitik basiert, in der *Savoir-vivres* und nicht allein Erkenntnisse das Noetische konstituieren. Vor diesem Hintergrund wird auch zu überlegen und auszumachen sein, daß die sogenannte Kreativwirtschaft, auf der bekanntlich die ganzen Zukunftshoffnungen der überkommenen hyperindustrieller Politiken ruhen, den an uns gestellten Erfordernissen nicht genügen kann und infolgedessen die Entwicklung einer Gesellschaft des Beitragens und der Teilhabe der Herausbildung einer kreativen Klasse vorzuziehen ist.

Es werden u.a. Texte von Paul-Laurent Assoun, Sigmund Freud, Michel Foucault, Karl Marx, Joseph Schumpeter, Félix Guattari, John Howkins, Richard Florida, und John Maynard Keynes, Adam Curtis Dokumentarfilm *The Century of the Self* und schließlich ein Bericht der KEA »The Economy of Culture in Europe«